


Eine **Klassenfahrt...**



...MIT

FOLGEN



Aufgeregt packt Carlos die letzten Sachen in seinen Koffer, fast hätte er noch seine Bibel vergessen. Am nächsten Morgen soll endlich die Klassenfahrt starten. Er wird mit Florian, Tobias und Daniel in einem Zimmer schlafen. Das wird sicher ein Riesenspaß!

In der Nacht wälzt sich Carlos hin und her. Es will diesmal aber auch gar nicht Morgen werden. Dann schläft er schließlich doch ein und wird um sieben Uhr von seinem Wecker aus allen Träumen gerissen. Kerzengerade sitzt er in seinem Bett. „Ach ja, die Klassenfahrt!“



Dann geht alles ganz schnell und um kurz vor acht trifft er bereits mit seinen Klassenkameraden am Schultor zusammen. Der Bus, der sie in die Jugendherberge bringen soll, wartet schon.



Dann beginnt der Kampf um die besten Plätze. Carlos und seine Freunde verteidigen die Rückbank. Da hat man einfach die beste Aussicht!



Auf der Hinfahrt besichtigt die Klasse eine Töpferei. Die Kinder staunen nicht schlecht...

...wie der Töpfer aus dem feuchten Tonklumpen mit Hilfe der sich drehenden Töpferscheibe kunstvolle Gefäße herstellt.

Da fordert der Künstler Tobias auf, auch einmal das Handwerk zu probieren.

Zunächst etwas zaghaft geht er nach vorne, setzt sich an die Scheibe und nimmt ein Stück Ton. Die ersten beiden Versuche missraten, doch das macht nichts, der Ton wird wieder zusammengeknetet und kann erneut geformt werden.



© Fotolia



© Fotolia

Beim dritten Versuch gelingt Tobias - allerdings mit Unterstützung des Meisters - eine kleine einfache Vase. Die darf er als Andenken behalten.

Am Spätnachmittag kommen die Jugendlichen in der Herberge an und sie beziehen ihre Zimmer. Die ersten beiden Tage schlafen Carlos und Tobias oben in den Hochbetten, dann wird gewechselt. So gibt es keinen Streit. Nach dem Abendessen wird noch Fußball oder Volleyball gespielt.



Um 22 Uhr kontrolliert der Lehrer die Zimmer und weist auf die Nachtruhe hin. Nachdem alle in ihren Schlafanzügen stecken, holt Carlos seine Bibel hervor. *Es ist seine Gewohnheit, jeden Tag einen Abschnitt daraus zu lesen, denn er ist Christ.*

Die anderen sehen ihn verwundert an: „Was liest du denn da?“, rufen sie fast im Chor.

„Die Bibel, Gottes Wort“, antwortet Carlos ruhig.

„Wer glaubt denn heute noch an Gott?“, wendet Florian ein.

„Glaubst du vielleicht sogar noch, dass Gott dich erschaffen hat?“, fügt Daniel spöttisch hinzu.





© Fotolia

Carlos überlegt, dann fällt ihm etwas ein: „Wie war das noch heute Nachmittag in der Töpferei? Ihr habt doch auch gestaunt über die tollen Gefäße, die der Töpfer hergestellt hat. Tobias, du hast doch selbst gemerkt, wie viel Geschick man für diese Arbeit braucht. Könnt ihr euch etwa vorstellen, dass diese Töpfe und Vasen einfach so mit der Zeit per Zufall entstanden sind?“

„Nein, natürlich nicht, aber was hat das denn mit Gott zu tun?“, wirft Daniel ein.

„Nun, wir Menschen sind doch viel komplizierter als so ein Tongefäß. Da ist es doch völlig logisch, dass dahinter ein Planer - eben ein Schöpfer - stehen muss“, erklärt Carlos.



© Fotolia

„Und so etwas steht in deiner Bibel?“ , will Florian wissen. Carlos blättert ein wenig und dann liest er vor: *„So spricht der Herr: Ich, der Herr, bin es, der dies alles wirkt. Ich, der Herr, habe es geschaffen. Wehe dem, der mit seinem Bildner rechnet - ein Tongefäß unter irdenen Tongefäßen! Darf wohl der Ton zu seinem Bildner sagen: Was machst du? Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. ‘ (aus Jesaja 45).*



Seht ihr, wir Menschen werden hier mit Tongefäßen verglichen und Gott ist der Töpfer. Er hat etwas vor mit uns. Er möchte uns gerne gebrauchen. Wir haben kein Recht, uns gegen ihn aufzulehnen“, führt Carlos weiter aus. Die anderen sind nachdenklich geworden. „Wir können ja morgen Abend noch einmal darüber reden“, schlägt Tobias vor.



Am zweiten Tag steht ein Zoobesuch auf dem Programm. Der Zoowärter führt die Schulkinder durch die verschiedenen Abteilungen. Jetzt stehen sie gerade vor dem Elefantengehege. Der Wärter fordert die Schüler auf, die afrikanischen von den asiatischen Elefanten zu unterscheiden.

Sandra hat sofort die richtige Antwort parat: Die asiatischen Elefanten haben deutlich kleinere Ohren.

Dann weist der Zoowärter die Besucher auf eine Kuriosität hin: „Wir haben zurzeit unsere größten und unsere kleinsten Tiere in einem Gehege.“ Neugierig schauen die Kinder sich um, können jedoch zunächst nichts entdecken.

Doch dann sehen auch sie es: In der linken Ecke des Geheges ist deutlich ein Ameisenhaufen zu erkennen. Diese kleinen fleißigen Tierchen lassen sich von den großen Elefanten offensichtlich nicht beeindrucken.



Am späten Abend, als alle wieder auf ihren Zimmern sind, holt Carlos erneut seine Bibel hervor.

„Na, was hast du uns denn heute zu sagen?“, stichelt Daniel.

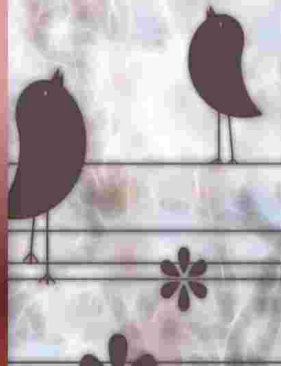
„Mir soll erst mal jemand Gott beweisen.“, fügt Florian hinzu.

Carlos grübelt ein wenig; dann sagt er: „Wenn wir Gott erklären könnten, dann wäre er nicht Gott. **Gott ist viel größer als wir.** Niemand kann ihn erklären. Wir können uns nur in Zeit und Raum bewegen. Gott aber hat ganz andere Dimensionen, **er ist weder an Raum noch an Zeit gebunden**; aber das können wir mit unserem kleinen, begrenzten Verstand einfach nicht erfassen. Das ist so wie mit den Elefanten und den Ameisen im Zoo. Die Ameisen haben keine Vorstellung von der Größe eines Elefanten, sie können auch sein Verhalten nicht erklären. Und doch wäre es ein Irrtum, wenn eine Ameise behaupten würde, es gäbe keine Elefanten,

nur weil sie diese nicht erklären kann.“



© Fotolia



**„Du hast aber auch für alles eine Erklärung“, entgegnet Tobias
anerkennend.**

**„Nicht für alles, aber ich glaube einfach, was Gott in seinem Wort
sagt“, betont Carlos.**

**„Schon in dem mehrere tausend Jahre alten Buch Hiob wird
festgestellt:**

**,Gott ist höher als ein Mensch. ‘ (Kap. 33,12). Und im Buch Jesaja
heißt es in Kapitel 40,28: ‚Weißt du es nicht? Oder hast du es nicht
gehört? Ein ewiger Gott ist der HERR, der Schöpfer der Enden der
Erde, er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein
Verstand‘.“**

**„Eigentlich schade, dass wir übermorgen schon wieder abfahren“,
bemerkt Florian, „Ich finde die abendlichen Unterhaltungen
echt interessant!“**

Für den dritten Tag ist die Besichtigung einer Computerfabrik vorgesehen. Der Werksleiter führt die Gruppe durch die verschiedenen Herstellungsbereiche. Hier werden Festplatten, dort Prozessoren montiert usw. Das ist die sogenannte **Hardware-Abteilung.**



Im Software-Bereich werden das Betriebssystem und einige Anwenderprogramme auf die fertigen Rechner aufgespielt. Die Schüler sind fasziniert. Am Ende der Führung bekommen sie eine Spiele-CD geschenkt.



© Fotolia

„Habt ihr gesehen, wie viele Spezialisten in den verschiedenen Bereichen der Computerfirma gearbeitet haben?“, beginnt Carlos am Abend das Gespräch.

„Von wegen ‚Zufall‘! Die ‚Hardware‘ unseres menschlichen Körpers ist schon faszinierend: Der Knochenbau, die Organe usw. Aber ohne ‚Software‘ könnten wir gar nicht leben. Unendlich viele Steuerungsprozesse laufen ständig in unserem Körper ab, im Gehirn, im Herz, ja sogar in jeder einzelnen Zelle. Wer hat diese Programme in unseren Genen geschrieben?“



© Fotolia

Carlos blickt in eine nachdenkliche Runde.



„Wenn es tatsächlich einen Gott gibt“, schlussfolgert Tobias, „dann sieht er ja auch alles, was ich so mache. Das ist aber ein ungemütlicher Gedanke.“

Carlos greift zu seiner Bibel und liest aus Psalm 14:

„Der Herr hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder... Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“

Und aus Römer 3,22-23:

„Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“


„Das musste auch ich einmal schmerzlich erkennen“, fuhr Carlos fort, „dass ich ein Sünder bin, nicht nach Gott gefragt habe und deshalb verloren bin.“

„Doch dann trat **JESUS** in mein Leben. IHM habe ich im Gebet meine ganze Schuld bekannt, alles Böse, was mir einfiel, das ich getan habe; denn ER ist ja einst am Kreuz für mich gestorben und hat meine ganze Schuld bezahlt.“



„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“

So zitiert Carlos aus 1. Johannes 1,9.



Die Klassenfahrt ist längst vorüber; Carlos' Kameraden lachen ihn jetzt nicht mehr aus, wenn er mit ihnen über seinen Glauben spricht und er betet für sie, dass auch sie dem Herrn Jesus ihre Sünden bekennen und gerettet werden.

Und wie stehst du zu Gott, deinem Schöpfer? ER hat seinen Sohn, den Herrn Jesus, für dich bestraft am Kreuz. ER wartet nun auf dich, dass du zu Ihm umkehrst, deine Sünden bekennt und an Ihn glaubst. Dann wird ER für immer bei dir sein und dein Leben gestalten!

Hast du Fragen?
Dann darfst du uns gerne schreiben.
Wir sind keine Sekte und werben keine Mitglieder.

Bilder:
Fotolia.com, Pixelio.de

Ernst-Paulus-Verlag
-Verbreitung bibelorientierter Schriften-
Postfach 100856, D-67408 Neustadt
Bestell-Nr.: EPV-50559.13
info@epvneustadt.de www.epvneustadt.de